

Ernst Happel fordert auf: „Der Natur im eigenen Garten eine Chance geben“

Mit Verzicht und einigen Hilfsmaßnahmen werden Nutz- und Ziergärten zu einer Oase

VOGELSBERGKREIS (dg). Vieles in der heimischen Natur ist eigentlich gar nicht so „natürlich“. Erst der wirtschaftende Mensch hat aus nahezu flächendeckenden Urwäldern abwechslungsreiche Landschaften gemacht und damit vielen unserer heimischen Arten Lebensraum gegeben. Daß diese Entwicklung sich in ihr Gegenteil verkehrt und ein erschreckender Artenschwund eingesetzt hat, ist mittlerweile allgemein bekannt. Was viele Menschen aber nicht wissen, auch der eigene Garten kann helfen, Überlebensräume für die heimische Natur zu schaffen.

Vor Beginn der neuen Gartensaison forderte deshalb Ernst Happel (Schotten), Vorsitzender des Kreisverbandes Vogelsberg im Naturschutzbund Deutschland (NABU), alle Gartenbesitzer auf, der Natur in ihrem Garten eine Chance zu geben. „Mit Verzicht und einigen Hilfsmaßnahmen können Nutz-

und Ziergärten zu Oasen in einer immer lebensfeindlicheren Umwelt werden“, betont Happel, der die Blumenwiese dem Rasen, das Naturprodukt der Chemikalie und die heimische Pflanze den Exoten vorzieht. Die Anlage eines Gartenteiches, einer Trockenmauer oder einer Kräuterspirale belebe den Garten

ebenso, wie hier und da ein wenig „Unordnung“.

Libellen, Erdkröten, Blindschleichen, Rotkehlchen, Zaunkönig und viele andere Arten fänden in einem solchen „Naturgarten“ einen Platz zum Leben. Praktische Tips zu mehr Natur im Garten finden sich auch in entsprechenden Broschüren und Merkblättern, die für fünf Mark in Briefmarken in der Landesgeschäftsstelle des NABU, Friedensstraße 25, 6330 Wetzlar, angefordert werden können. „Ernten Sie ungespritztes, gesundes Gemüse, erfreuen Sie sich an bunter Artenvielfalt und schaffen Sie sich ihren eigenen Garten Eden“, rührt Happel noch einmal die Werbetrommel für das Stück Natur vor der Haustür.